

Die Klaviatur der Sprache

Elisabeth Steinkellner aus Niederösterreich wurde beim Hausacher Leselenz für ihr Gesamtwerk mit dem Leselenzpreis der Thumm-Stiftung für Junge Literatur ausgezeichnet.

VON CLAUDIA RAMSTEINER

Hausach. Der achte Leselenzpreis der Thumm-Stiftung für Junge Literatur wurde am Samstagabend an Elisabeth Steinkellner aus Niederösterreich übergeben. Dotiert ist der Preis mit 5000 Euro für ein Gesamtwerk, das sich an ein junges Lesepublikum richtet und Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen einen literarischen Ort geschaffen hat. Das gab die Stifterin Doris Sistiaga-Thumm beim Festakt zum „Herbstlenz“ in der Hausacher Stadthalle bekannt: Weil Literatur Welten öffnet, weil sie bewegt und bereichert.

Wie sehr gerade Elisabeth Steinkellner diese Welten für junge Menschen öffnet, zeigte sich in ihrer Lesung – der ersten nach einem Jahr Lesungspause, bekennt sie und zeigt mit strahlendem Lächeln ihr Glück über diesen Preis. Während sie vor der Corona-Pandemie von ihrem Schreiben und ihren Lesungen leben konnte, musste sie während der Pandemie einen „Brotjob“ annehmen.

Sie liest zwischen Grieg und Brahms mit Niklas Schmider



Elisabeth Steinkellner beweist in ihrer Lesung, mit welcher Raffinesse sie in den verschiedenen Genren der Kinder- und Jugendliteratur unterwegs ist.

Foto: Claudia Ramsteiner

am „echten Klavier“ aus „Papierklavier“, dem Tage- und Notizenbuch der 16-jährigen Maia. Und sie beherrscht die Klaviatur der Sprache perfekt. Mit einem sehr feinen Gespür für die jugendliche Gefühlswelt, mit Sprachwitz und ei-

nem zuweilen schnodderigen Ton eines Teenagers gelingt es ihr, Schweres leicht zu verpacken ihre Zuhörer sehr schnell für sich einzunehmen. Als Lyrikerin hat Elisabeth Steinkellner die Gabe, auch Prosa zu verdichten. In einem Satz wird die Lage deutlich, in der sich Maia mit ihren zwei jüngeren Geschwistern und ihrer alleinerziehenden Mutter befindet: „Wenn der eigene Kühlschrank mal wieder nichts als Licht und Senf hergab.“

Oder mit Maias Seufzer, die als 16-Jährige Größe 42 trägt: „Gibt es eigentlich irgendwo auf dieser Welt einen Versandhandel für dicke Felle in Übergröße?“ Die Figuren ihrer Geschichten „lassen sich nicht unterkriegen. Sie alle befinden sich auf der Suche und mit dieser Suche bewegen sie etwas – nicht zuletzt auch die Leserinnen und Leser und deren Nachdenken über die Welt“, heißt es in der Begründung der Jury, die Jurymitglied Ulrike Wörner vorträgt. Als Autorin von Bilderbüchern, Gedichten und Kurzgeschichten sowie Romanen für Kinder und Jugendliche bespiele Elisabeth Steinkellner eine Bandbreite

unterschiedlicher Genres und Formate mit großer Raffinesse.

Und dem Jugendroman knipst Elisabeth Steinkellner den Schalter um und beweist genau diese Raffinesse: Sie beherrscht auch die ganze Klaviatur der Lyrik und verzaubert ihr Publikum mit einem bunten Kaleidoskop an Sprachspielereien aus ihrem Kinderlyrikbuch „Vom Flaniern und Weltspazieren“.

Olivers Laudatio

„Dem starren Stumpsinn die Stirn geboten; mit steigender Erzählstrangstärke: Steinkellner streichelt mein stilles Staunen und stibitz mich mit Wort-Sonnenstrahlen“, hat José F. A. Oliver zuvor in seiner Laudatio auf die Preisträgerin dazu eingeladen, als Lesende in ein Buch hineinzugehen wie durch eine Buchstabentür in ein Erzählhaus. So könne man sich in diese „ungebändigte Schreibvirtuosität einer Autorin einfinden, in diese wort-einfedernde Sprachliebe, oft auch humorgetragene Kunst ihres so positiv eigensinnigen Schreibhandwerks“.